



Zur
Gräfl. vom Hagen'schen
Majorats - Bibliothek



MÖCKERN
gehörig.

No. 3851

Dub. La 7307

7

~~mehrd.~~
Angel,



7

4

1



Prof. Dr. Hagen

1871



Möckers

3831

2

Von
der Geistesstärke,
welche
Vernunft und Religion gewähren.

Eine
Unterrichtungsrede

für die
in unsre Freimäurerloge
neuaufgenommene Brüder,
von E... R... und J...

Zu Magdeburg in der St. Johannisloge,
genannt
zu den drei Kleeblättern,
vorgelesen
vom neuerwählten Bruder Redner.

Magdeburg, 1778.

der Geschichte

von
Herrn
Herrn und Frauen

Unterstützung

in dieser Hinsicht
von Herrn und Frauen

in dieser Hinsicht

in dieser Hinsicht

in dieser Hinsicht

in dieser Hinsicht



unsrem
Hochwürdig = Durchlauchtigsten Bruder,
dem regierenden
Herzoge von Sachsen gotha,
mit
brüderlichster Ehrerbietigkeit und Liebe
gewidmet.

1711
Vertrag zwischen dem Kaiserlichen
Königlichen Reichs- und
Landesherrn von Österreich
und dem Könige von Preussen
aus dem Jahr 1711



Hochwürdiger Großmeister,

S. E. W. Br. A. und B.,
Allerwärts W. B.

und insonderheit Sie, — meine jetzt in die
Geheimnisse unsres Ordens neuenge-
weihete, würdige Brüder,

Fur Unternehmung grosser, edler, auf das
Glück der Menschheit abzwefender Tha-
ten, wird nothwendig Stärke der Seele, Fe-
stigkeit des Willens, Kraft zum Wirken und
Muth zum Ausharren erfordert. Oft ereignen
sich wider Vermuthen, mitten im Laufe eines
bisher glücklich unternommenen Werks, so miß-
liche Vorfälle, die im Stande wären unsere
edelste Thaten, wo nicht ganz wieder zu zernich-
ten, doch wenigstens auf einige Zeit zu hem-
men; Vorfälle, die — selbst bei dem Bewußt-
seyn

seyn der lautersten Absichten und des rechtschaffensten Betragens — uns doch so im Innersten unserer Seele erschüttern, daß wir in der Stunde des Vorfalles uns wohl entschlossen, die Vollführung des edelsten, besten Vorhabens wieder aufzugeben, ja wohl gar von dem, schon nahe zum Zweck gediehenen Unternehmen ganz abzustehen. Aber die starke Seele sammlet sich bald wieder, und beschließt — trotz aller Mühe und Arbeit, trotz aller drohenden Gefahr und so unübersteiglich scheinenden Schwierigkeiten — doch alles aus dem Wege zu räumen, was sich ihr entgegen setzt. Ihrer guten Sache sich bewußt, wandelt sie an der Hand der Vernunft und Religion muthvoll auf dem Pfade fort, der sie jener herrlichen Belohnung immer näher bringt, die auf edelunternommene und standhaft vollbrachte Thaten am Ende unausbleiblich erfolgt.

Meine Brüder! Ich habe bei gegenwärtiger Lage unsrer Arbeiten für zweckmässig erachtet,

tet,

tet, jetzt bei Ihrer feierlichen Aufnahme mich mit Ihnen

von der Geistesstärke, welche Vernunft und Religion gewähren, zu unterhalten.

Die hohen Endzwecke eines ächten Freimäurers — dessen Ziel nie Eigengewinn weder ist, noch seyn kan — dessen Schätzung des wahren Menschenwerths nach ganz andern Maasstäben geschieht, als die nach dem gemeinen Weltfinn gewöhnlich sind — dem sich auch sehr oft desto mehr widrige Mächte entgegen setzen, je erhabener, lauterer und ausgebreiteter die Zwecke seines Bauens gehen — diese hohen Endzwecke, sag' ich, erfordern durchaus Standhaftigkeit — Stärke des Geistes. Was wahre, von Vernunft und Religion gewirkte Geistesstärke zu nennen sei, meine Brüder, können wir am einleuchtendsten wahrnehmen an einigen grossen Beispielen, deren segenvolles, würdiges Gedächtniß die Geschichte uns aufbewahrt hat.

Ein Moses, ein Paulus, ein Luther hatten — jeder in seiner Art — ein so überschwengliches Maas von Geistesstärke, daß die ganze Nachwelt es ewig an ihnen bewundernd verehren wird. Ich darf Sie nur erinnern, meine Brüder, an die hier vor uns liegenden, heiligen Geschichtsbücher des genannten israelitischen Heerführers, aus welchen so unzählbare Tüde seiner vorzüglichen Geistesstärke hervorblicken. Denken Sie sich die Wichtigkeit des Regierungsamtes, welches ihm vom höchsten Weltenregierer aufgetragen war; denken Sie sich das halsstarrige, zur Empörung so geneigte Volk, das so wenig Sinn fürs Edle, Sittliche und Geistige hatte, das ihm oft die bittersten Vorwürfe machte, wenn er seine Kräfte auf die uneigennützigste Weise für dasselbe aufopferete; denken Sie sich in all die misliche Lage recht hinein: — und Sie werden die starke Seele dieses grossen Mannes bewundern müssen! Herrschend war Geistesstärke in dem
Cha-

Charakter des grossen Apostels, der zum Lehrer der Heiden von Christus selbst durch Wunderstimmen ernannt war. Er zeigte sie bei allen Vorfällen; und seine hinterlassene Religionsbriefe werden ewigredende Denkmale davon seyn.

Und wer kann diese Geistesstärke dem grossen Luther absprechen? Dem Manne, der in den bedrängtesten, verworrensten und gefährlichsten Lebensumständen muthig singen konnte:

„Und wenn die Welt voll Teufel wär

„Und wollten uns verschlingen;

„So fürchten wir uns nicht so sehr,

„Es soll uns doch gelingen!!!“

Es ist das reizendste Vergnügen auf der Welt, die Charaktere und die Schriften dieser in aller Absicht grossen Männer recht zu studiren. Besonders will ich dieses Studium dem empfehlen, dessen Seele nach Vollführung edler Thaten dürstet.

Vernunft, diese herrliche Gottesgabe, ist inneres, in dem Menschen liegendes Beförderungsmittel zur Geistesstärke: Offenbarungsreligion wird durch ihre Lehren und Verheissungen von aussen leistern und Wegweiser für die leicht abirrende Menschenvernunft. Je übereinstimmender beide bei einem Menschen wirken, desto höher wird sein Grad von Geistesstärke. Helle, aller möglichsten Bildung fähige Vernunft, wenn sie gehörig angewendet wird, kan mit unglaublicher Kraft die Menschenseele ausrüsten. Durch sie wird selbst die empfindsamere, das ist, die für jede Nahrung überaus empfängliche Seele, welche doch selten des Ausharrens fähig ist, oft so stark, daß sie bei ihrem gefassten Entschluß fest stehen bleibt und immer fortarbeitet an zweckmäßiger Ausführung, wenn gleich ihre edle Absichten anfänglich verkannt, gemißdeutet, oder wol gar geschmähet werden. Vernunft und das Bewußtseyn einer gerechten Sache, läßt uns nicht
in

in den Strudel der Verzweiflung dahin sinken, wenn gleich feindliche Kräfte, Neid, Dünkel, Hochmut, Eigennuz und Bosheit sich wider uns auflehnen, und uns zu stürzen suchen. Vernunft macht, daß wir nicht augenblicklich verzagen, wenn gleich unser Auge noch nicht siehet, wie sich das schwarze Wetter entwölken wird, welches sich in Begleitung wilden Ungestümes über unfrem Haupte zusammengezogen hat. Wie weit Feindeskkräfte gehen, was für Schaden uns von ihnen beigebracht, und was für Hindernisse uns andre Widrigkeiten in den Weg legen könnten — dies alles kan bei ruhiger Ueberlegung durch den Zirkel der Vernunft unfrem Geiste vorgemessen werden; und dann wird er bald Maasregeln dagegen zu nehmen und Gegenkräfte aufzubieten wissen, bei deren klugen Anwendung dem Feinde oft sein ganzer Plan vereitelt wird.

So macht also, meine Brüder, wirksame Vernunft den Geist allerdings stark im
unver-

unvermeidlichen Leiden, stark im erforderlichen Thun.

Aber sie allein und sich selbst überlassen geräth oft auf Abwege, wo sie allmählig vom rechten Zweck abgeführt und in Mislichkeiten verwickelt wird, die endlich nachtheilig und gefährlich werden können.

Dank also der ewigen Vorsicht unfres allweisesten Baumeisters des Weltalls, der durch himmlische Offenbarungen unfres schwachen Vernunft zu Hülfe kam! Dank ihm, der durch himmlische Weisheit uns lehrte, in allen, oft heilsamen Widrigkeiten, in allen edlen Waltungen dieses Lebens den besten Pfad standhaft, vernünftig, getrost wandeln! Dank ihm, der uns ein Ziel setzte, und von dannen eine Richtschnur zog, an der wir uns halten, die wir wieder suchen können, wenn wir aus menschlicher Schwäche vom rechten Wege abgeirret sind! Dieses hohe Ziel, zu dem wir empor klimmen sollen, ist Er selbst, der erhabens

habenſte Werkmeiſter und Regierer des Weltalls. Die Richtſchnur iſt ſein in der Offenbarungsreligion auf ſo mancherlei Weiſe bekannt gemachter, göttlicher Wille. Dieſer ward uns am vollſtändigſten gelehrt von unſrem erhabnen Menſchenerlöſer, vor deſſen Majestät wir in den Staub niederfallen und mit dankender Freude ihn dafür anbeten. Er, mit dem allerhöchſten Weſen der Gottheit aufs innigſte und genaueſte, und, für unſre engbegrenzten Blicke aufs unerforſchlichſte verbunden, wies uns den Weg zum Ziel, und wandelte ihn ſelbſt als Menſch, um uns ein Vorbild zu laſſen, das uns nicht nur die Möglichkeit, ſondern auch die Art und Weiſe zu dieſem Ziel zu gelangen, anſchaulich darſtellt. Wenn wir in ſeine Fuſtappen treten, in ſeinem Sinn und Geiſte wandeln, ſo kommen wir ſicherlich mit jedem Schritte dem Ziel der Vollkommenheit näher. Die mildeſte Segensfülle ſtrömt zur Erquickung dem ſtrebſamſten und redlichſten

Wan-

Wandrer hienieden — vom Himmel herab. Mächtigen Beistand hat der uns verheissen, der uns gebot so gesinnet zu seyn, wie Jesus Christus gesinnet war! Er hat als Mensch die höchste Geistesstärke bewiesen, die erforderlich war, die Menschenerlösung — die allwohlthätigste und eben daher die erhabenste That im Himmel und auf Erden — zu vollenden. Ein ähnlicher Grad von hoher, dulddender Geistesstärke ist von ihm selbst jeder edlen, unschuldigleidenden Menschenseele zugesagt, und jenen göttlichen Gesandten, den ersten Lehrern des Christenthums auch wirklich zu Theil worden. Paulus rühmt es in seinem Briefe an die philippische Gemeinde: „Ich vermag alles — alles durch den, der mich mächtig machet, Christus!“, So walleten alle Apostel unter mancherlei Schmach und Leiden auf der von Christus ihnen vorgezeichneten Bahn dem Ziele der Vollkommenheit entgegen. Nichts konnte sie scheiden von der Liebe gegen den

den Allerhabnen! „Keine Trübsal, noch Angst;
 „weder Verfolgung, noch Mangel und Dürf-
 „tigkeit, der Religionsverbreitung wegen; keine
 „drohende Gefahr; kein gezucktes Schwert!,,

Ueberall bewiesen sie eine außerordentliche
 Stärke der Seele, die durch den Geist Chri-
 stus und seiner Religion in ihnen gewirkt
 wurde. — Und wenn nun der redliche Käm-
 pfer nicht absehen kan, daß die Duldungen
 disseit des Grabes je ein Ende nehmen wer-
 den; wenn er befürchten muß, daß sein Stre-
 ben nach edlen, menschenbeglückenden End-
 zwecken entweder gänzlich fruchtlos bleibt, oder
 doch nur sehr was geringes erreicht: so läßt
 ihn die Offenbarungsreligion auch dann
 nicht ohne Geistesstärke, fortzustreben und
 auszudulden, weil sie ihm die bewährtesten Do-
 kumente vorhält, daß das, was auch hienie-
 den keinen glücklichen Ausgang gewinnt, den-
 noch nicht ohne Folgen ist. Sie eröffnet
 ihm durchs düstre Thal des Todes die helle-
 sten

sten Aussichten in die herrlichen Auferstehungs-
gesilde, wovon die sich selbst überlassene Men-
schenvernunft, kaum wie im nächstlichen Traum-
gesichte, nur dunkel etwas ahnete. Der wür-
dige Leidende, der oft, ach! vergeblich Edel-
strebende schöpft hieraus die äußerste Geistes-
stärke, welche die Vernunft allein nicht ge-
währen kan. Daher ist ihm ein dürrer Tod-
tenschädel — der unholdeste Anblick für den
Menschen in Gottes Natur! — in Bezie-
hung auf jene Offenbarungswahrheit der see-
lenstärkendste Prediger, so dumpf auch sein:
Memento mori! tönt. Er tröstet sich bei
dieser ernstern Stimme so:

„Ruhet mein Leib in Gottes Erde,
Wo ich auferstehen werde,
Unter Mord, Nacht und Graus-
Von dem Lebenskampfe aus:

Dann wird hin ins bessere Leben,
Lichtumstrahl, mein Geist entschweben,
Sich

Sich des Anschauens Gottes freun,
Hochbeglückt auf ewig seyn!

Jede bange Trauerklage,
Jedes Leiden düst'rer Tage
Schwindet dort vor meinem Blif
Dann auf immerdar zurück!

Freuden harren des Verklärten,
Die, du Gott, dem Kampfbewährten,
Von Beginn bereitet hast,
Freuden, die kein Geist umfaßt!

Drum, mein Herz, laß ab zu weinen:
Heute kann die Stund' erscheinen,
Die mich zu der Todesgruft
Auf Jehova's Winken ruft! „*)

Zu dieser erhabenen, ihre wahren Befenner und Ausüber mit Gotteskraft stärkenden Christusreligion bekennen sich alle Mitglieder

*) Aus den ungedruckten Papieren eines würdigen Bruders in dieser Loge.

glieder unseres uralten Ordens. Ohne sie kan Niemand in That und Wirklichkeit ein ächter — das ist, ein solcher Freimaurer seyn, der wahren Sinn für die hohen Zwecke dieses Ordens hat, und seinen unwandelbaren Grundgesetzen gemäs lebt. Unser Orden will, daß das herrliche Naturbuch Gottes unsre Vernunft erleuchte, — sein noch herrlicheres Offenbarungsbuch aber unsren Religionsinn bilde. Aus dem letzteren sollen wir von Christus lernen mit ruhigen, zuversichtlichen Kindesbliken emporschauen zum erhabensten, allweisen und liebevollsten Weltenerbauer, der zu jeder trefflichen That Förderung, Segen und Gedeihen zu geben verheissen hat, — der also von unsren Arbeiten zum Bau des Menschenglücks seinen segnenden, unsichtbaren, allmächtigen Arm nie abziehen wird, wenn wir das Werk, an das er uns stellte, getreulich treiben, und unverrückt aufs Urbild seiner Allwirksamkeit hinsehen. —

Wieses,

Vieles, was wir hier in heiliger Stille sehen, hören und verhandeln, bringt uns ja mächtig an, den Zirkel der Vernunft und das helle Licht der geoffenbarten Religion auch in der Absicht zu gebrauchen, unsren Wandel im Thale dieses Lebens mit Stärke des Geistes vollbringen zu können. Die Hoffnung einer vollkommenglückseligen Ewigkeit, wo der allgütige Stifter unsrer Religion selbst — den redlichsten Kämpfern die Siegespalmen des Himmels darreichen wird — diese Hoffnung hebt unsren Sinn über Welt und Zeit empor, und läßt ihn, bei unverletztem Gewissen, siegen über alles, was seinen edlen Zwecken entgegen zu sträuben sucht.

So flößen Vernunft und Religion — wenn sie als getreue Schwestern Hand in Hand wandeln — dem Menschengeiße eine unbezwingbare Stärke ein zu all seinem Thun und Walten. Sie lehren ihn recht handeln und über sich selbst wachen, daß er nicht ab-

irre vom rechten Pfade; sie geben ihm hohen, königlichen Muth bei einer guten Sache, und lassen ihn Arbeit und Gefahr nicht scheuen; sie gewähren ihm Sinnesfestigkeit auf der Bahn der Tugend, wo wir stets mit vielen widrigen Kräften in und auffer uns zu kämpfen haben; sie rüsten ihn mit Geistesstärke aus, die jedem Widersacher muth'ig die Stirne bietet. —

Solche wahre Geistesstärke, von der ich insbesondere zu Ihnen, — meine izteingeweihte Brüder — redete, solche Geistesstärke haben die hier gegenwärtigen Brüder vornehmlich im letzteren Zeitraume in nicht geringem Maasse geäußert; besonders unser Hochw. Großmeister, und unser vorzüglich geliebter und würdiger Bruder P. . . Da — —

— — — — —
 — — — — —
 — — — — —

Dank der ewigweisen Vorsehung unseres allerhöch-

lerhöchsten Baumeisters, die hiezu Gelegenheit und Gedeihen gab; die bisher so augenscheinlich über unsre Loge wachte, die auch gewis noch ferner mit allmächtigem Arme darüber wachen wird, so lange wir insgesamt gut und rechtschaffen bleiben, und unsren wahren Werth allein nach dem innigen Bewusstseyn des gnädigen Beifalls der Gottheit bestimmen.

Fahren Sie fort, Hochw. Bruder R... und redlicher, edler P... in Ihrer rühmlichen Thätigkeit, in Ihrem unermüdeten Wirken für das Fortblühen unserer guten Loge! Fahren Sie fort in Ihrem Streben zu noch grösseren Höhen in der Geistesstärke, welche Vernunft und Religion gewähren, zu gelangen. Je vollendeter ein Freimäurer ist; desto grösseres Maass dieser ihm äusserst notwendigen Tugend wird er haben; desto mehr hat er Gottes Naturbuch studirt und dadurch seine Vernunft erleuchtet; desto mehr ist er
in

in die Tiefen der Offenbarungsbücher einge-
drungen, und hat dadurch thätigen Religions-
sinn sich zu eigen gemacht.

Durch solch unablässiges Streben werden
wir uns der weisen Oberregierung der Hoch-
würdigen grossen Landesloge der Freimäu-
rer von Deutschland zu Berlin werth machen,
und ihren bereits gewonnenen Beifall uns auf
immer sichern; und wie unsere Loge ein äch-
ter Sprössling des unerschütterlichen Urstam-
mes der grossen Loge zu London ist, an
welchem all unsre auf dem Erdboden zahlreich
verbreiteten, ächten Brüder unzertrennlich hän-
gen, so wird auch, bei solchem fortgehenden
Sinne, ein jeder Bruder unserer Loge —
würdig seyn, einen Zweig dieses Sprösslings
auszumachen.

27 (50)

AB 24 130

ULB Halle

3

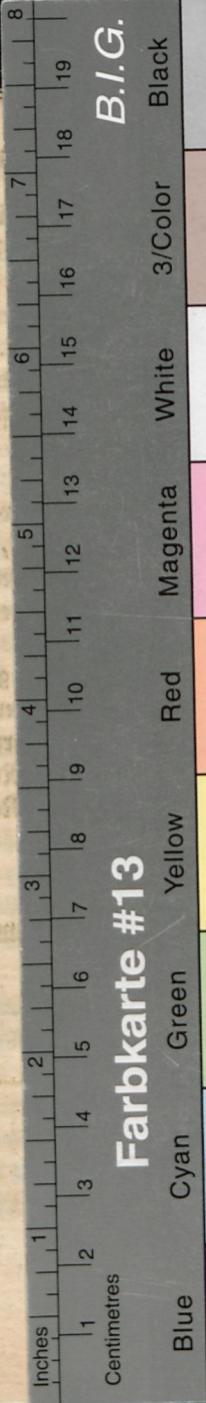
002 054 116



St.

R





2

Von
der Geistesstärke,
welche
Vernunft und Religion gewähren.

Eine
Unterrichtungsrede

für die
in unsre Freimäurerloge
neuaufgenommene Brüder,
von E... K... und J...

Zu Magdeburg in der St. Johannisloge,
genannt
zu den drei Kleeblättern,
vorgelesen
vom neuerwählten Bruder Redner.

Magdeburg, 1778.